



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunstdenkmäler des Kreises Mülheim am Rhein

Clemen, Paul

Düsseldorf, 1901

Mülheim.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82082](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82082)

Haus Herl

Die Umfassungsmauern der Hauptburg sind bis auf Brüstungshöhe abgetragen, das Ganze dient jetzt als Blumengarten. Ausserhalb der Hauptburg ein prächtiger, wohl schon im 18. Jh. unter geschickter Benutzung des Wassergrabens angelegter Park.

Am Rande des Parks die KAPELLE (s. t. s. Joannis Nep.) aus der Mitte des 18. Jh., ein einfacher Bau mit abgeschrägten Ecken und einfachen Fenstern in Hausteinumrahmung, im Lichten 11,20 m lang, 6,60 m breit; auf dem Dach zierlicher achtseitiger offener Dachreiter mit geschweifter Haube.

Im Inneren der Kapelle ein guter kleiner Rokokoaltar mit dem Bild des h. Johannes Nepomuk aus der Mitte des 18. Jh.

Gut
Schlagbaum

GUT SCHLAGBAUM. Nähere Angaben über die Geschichte des Gutes fehlen ganz; Eigentümer ist jetzt Herr Ziegeleibesitzer Wahlen.

Aus dem 16. Jh. stammt noch ein Flügel mit einem quergestellten kleinen Turm an der Ecke, der jetzt eine moderne Abdeckung trägt. Der Flügel ist durchbrochen von dem Thorweg; das rundbogige Thor in rechteckiger Blende mit Spuren einer Zugbrücke, darüber ein gutes Renaissancerelief mit Adam und Eva, umgeben von Kartuschwerk und Fruchtgehängen. Neben dem Thor noch ein Renaissancefenster mit Steinpfosten.

Haus
Mielenforst

HAUS MIELENFORST. VON MERING, *Gesch. der Burgen IV*, S. 63. — V. ZUCCALMAGLIO, *Mülheim S. 342*. — *Ann. h. V. N. XXV*, S. 192, 200.

Ursprünglich im Besitz eines gleichnamigen Geschlechtes, von dem Engilbertus de Milenvorst im J. 1261 genannt wird (ENNEN-ECKERTZ, *Quellen II*, S. 442), ist Mielenforst seit dem 15. Jh. an die Grafen von Berg zurückgefallen; im J. 1596 wird es dann an Ritter von Heimbach, gen. Hoen verpfändet, am Ende des 17. Jh. ist es im Besitz der Familie von Steinen, die es bis zum J. 1774 innehatte. Dann wieder Domänengut, wurde es im 19. Jh. von Dr. Hohenschurtz angekauft, von dessen Familie es im J. 1882 der jetzige Eigentümer, Herr Paul Andreae, erwarb. Derselbe liess den einzigen älteren Bau, das 1711 erbaute unbedeutende Wohnhaus, abbrechen und einen vollständigen Neubau errichten. [R.]

MÜLHEIM.

Litteratur

J. G. DIELHELM, *Rheinischer Antiquarius*, Frankfurt 1776, S. 808. — WEDDIGENS *Neues fortgesetztes westfälisches Magazin I*, 1798, S. 16. — J. J. LENZEN, *Beiträge zur Statistik des Grossherzogtums Berg S. 29*. — JOH. SCHMIDT, *Geographie und Geschichte des Herzogtums Berg S. 78*. — JOH. MORITZ SCHWAGERS *Bemerkungen auf einer Reise durch Westfalen*, Leipzig 1804, S. 106. — *Beschreibung des preussischen Rheinlands*, Aachen 1832, S. 60. — VINCENZ VON ZUCCALMAGLIO, *Geschichte und Beschreibung der Stadt und des Kreises Mülheim am Rhein*, Köln 1846. Vgl. dazu *Kölner Domblatt* 1845, S. 10 und *B. J. XXI*, S. 171. — *Beiträge zur Gesch. der Stadt Mülheim*: VON LEDEBUR, *Allgemeines Archiv V*, S. 217. — ENNEN, *Gesch. der Stadt Köln a. v. O.* — SCHÖNNESHÖFER, *Gesch. des bergischen Landes*, S. 269. — SCHAFFSTAEDT, *Die Festung Mülheim am Rhein zu Ende des 16. und zu Beginn des 17. Jahrh.*, *Mülheimer Gymnasialprogramm* 1899. — *Berg. Zs. XIX*, S. 53, 100, 124; *XX*, S. 51; *XXX*, S. 220; *XXXIV*, S. 65. — *Ann. h. V. N. XLIV*, S. 1. — L. KELLER, *Die Gegenreformation in Westfalen und am Niederrhein*, III. Teil. — M. RITTER, *Deutsche Gesch. im Zeitalter der Gegenreformation*, II. — *Nachrichten*

über die Kasinogesellschaft zu Mülheim am Rhein, Festschrift aus Anlass des hundertjährigen Bestehens, Mülheim 1897. — Zur Gesch. der Mülheimer Kasinogesellschaft, Mülh. Zeitung vom 6. Nov. 1897. — REHSE, Gesch. der evang. Gemeinde Bergisch-Gladbach a. a. O. — THEODOR LUKAS, Beitr. z. Gesch. Mülheims in der Franzosenzeit: Mülh. Zeitung der 90er Jahre.

Litteratur

Handschriftl. Qu. Das im Rathaus aufbewahrte reichhaltige städtische Handschr. Qu. Archiv bewahrt eine grosse Anzahl Urkunden, vornehmlich Privilegierungen der Stadt Mülheim von 1350 ab, Stiftungen u. s. w. für das Armenwesen von 1414 ab, u. s. w.; an Protokollen die Gerichtsprotokolle, Bürgerprotokolle, Herrngedingsprotokolle vom Ende des 16. Jh. ab. An Akten sind zu nennen: Akten über die Besitzungen u. s. w. in Mülheim, über Handel und Gewerbe, Märkte in Mülheim, Akten über das Kirchenwesen, über Armen- und Hospitalsachen, über die städtische Vermögensverwaltung, endlich Urkunden und Akten über benachbarte Orte, namentlich die Freiheit Deutz betreffend. Vgl. das ausführliche Inventar des städtischen Archivs bei TILLE, Übersicht S. 249.

In der Gymnasial-Bibliothek: Tagebuch des Hofkammerrates BERTOLDI, 1796—1824.

Im Stadtarchiv zu Köln: Ratsprotokolle und Akten, bes. den Festungsbau unter *Pasqualini* im J. 1588 betr.

In der Hof- und Staats-Bibliothek zu München: Redinghovensche Sammlung, Bd. XII, Causae Juliacenses I—IV, Bd. XX.

Ältere Ansichten und Pläne. LEHRKE, Historische Kartensammlung von Mülheim am Rhein, Mülheim 1895. — SCHAFFSTAEDT a. a. O. — Sammlung im Besitz des Herrn Landmessers Hover.

Ansichten
und Pläne

1. 4 Pläne des Festungsbaues vom J. 1589 im Stadtarchiv zu Köln, sorgfältig ausgeführte Federzeichnungen (Chroniken und Darstellungen 153).

2. Stich vom J. 1612, bez.: Warachtighe afbeeldinge van de nieuwe stad Mulheim u. s. w. mit den Privilegien von 1612, Amsterdam (Kaerius). SCHAFFSTAEDT, S. 9, 10.

3. Stich vom J. 1614, bez.: Copea des abris der newer stad Mullheim u. s. w., Kopie nach dem vorgenannten Stich und mit deutschem Text unten, 27,5 × 38,5 cm.

4. Dasselbe Blatt mit französischer Überschrift und deutschem Text unten.

5. Stich vom J. 1612, bez.: Eigentliche Abbildung der neuen angefangenen statt Müllheim u. s. w. mit dem bergischen und dem Mülheimer Wappen, 25 × 29 cm (ungenau Kopie bei PLEIMES s. u. S. 107).

6. Stich der gleichen Zeit, bez.: Die freiheit Mullhem u. s. w., unten 10 Zeilen Text: Zu Mullheim im Bergischen landt u. s. w., 23 × 34 cm, wohl von HOGENBERG.

7. Verkleinerter Nachstich des vorstehenden von *Michel Bierbaum* mit zwei Namen oben, unten Gedicht: Durch ewre delpische Grillen u. s. w.

8. Stich vom J. 1615, bez.: Gantz eigentliche Abbildung u. s. w., unten zwanzigzeiliges Gedicht: Das furstenthum Bergen, ein land u. s. w., mit Darstellung der Zerstörung, 36 × 40 cm, Köln bei Herman Schreiber (abgeb. bei SCHAFFSTAEDT a. a. O.).

9. Dasselbe Blatt von dem gleichen Verleger mit der Überschrift: Typus demolitionis novi Mulhemii u. s. w., unten siebenzeiliges Gedicht: Mulhem gelegen an dem Rhein u. s. w.

10. Ansicht vom Rhein um 1635, Radierung von *W. Hollar*, 9,2 × 16,5 cm (Ann. h. V. N. XXXIII, S. 172).

- Ansichten und Pläne** 11. Plan bei MERIAN, Topographia, 17 × 13 cm, bez. Müllheim, wohl Kopie nach einem der oben genannten Stiche aus der Zeit von 1612—1615 (abgeb. bei LEHRKE a. a. O.).
12. Ansicht vom Rhein aus dem J. 1715 von *Ploennies*, abgeb. Berg. Zs. XIX, Anhang.
13. Ansicht von Süden, bez. Prospect de Mulheim . . . avant les Debordemens des Eaux et des Glaces 1783, gez. von *Hensler*, gest. von *Ballors* (abgeb. bei LEHRKE).
14. Gegenstück zu dem vorigen, bez. Prospect de Mulheim . . . après les Debordemens du Rhin 1784 (abgeb. bei LEHRKE).
15. Ansicht vom Rhein aus dem Ende des 18. Jh., Ölgemälde im Besitz des Herrn Aldenbrück, aus dem Nachlass des Hofkammerrates Bertoldi herrührend.
- Römische Anlagen** RÖMISCHE ANLAGEN. SCHNEIDER nimmt eine römische Strasse an, die bei Mülheim den Rhein überschreitend in die Aachener Gegend führt; er möchte auch den ersten Rheinübergang Cäsars in die Gegend von Mülheim verlegen (B. J. 64, S. 18; vgl. dazu ASBACH ebendort 81, S. 120).
- Alte Kathol. Pfarrkirche** ALTE KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. s. Clementis). BINTERIM und MOOREN, E. K. I, S. 441; II, S. 248. — VON ZUCCALMAGLIO, Mülheim S. 148. — ODENTHAL, Notizen zur Geschichte der Mülheimer Gottestracht, 2. Aufl. 1896. — KERPER, Heimatskunde S. 42.
- Handschriftl. Qu. Im Pfarrarchiv: Rentenverzeichnis vom Ende des 16. Jh. — Akten über die Mülheimer Gottestracht. Im übrigen vgl. TILLE, Übersicht S. 255, 260.
- Geschichte** Die Kirche in Mülheim war ursprünglich Kapelle der sehr alten Pfarrkirche in Buchheim; im Liber valoris um 1300 wird sie nicht genannt. Nach ZUCCALMAGLIO (a. a. O. S. 149) stammte der älteste Bau aus dem 12. Jh.; die Kirche blieb bis zum 18. Jh. im Filialverhältnis zu Buchheim, obwohl der Pfarrer in Mülheim wohnte; dann waren Buchheim und Mülheim gleichgestellt, bis um 1800 Mülheim zur Pfarrkirche erhoben und Buchheim zur Filialkirche gemacht wurde. Im J. 1629 ist von einem Erweiterungsbau die Rede (TILLE, Übersicht S. 256). Der noch bestehende Bau entstammt nach den Inschriften aus den J. 1692 und 1720, die Vorhalle aus dem J. 1754. Seit der Erbauung einer neuen Pfarrkirche im J. 1864 dient sie als Nebenkirche.
- Beschreibung** Die malerisch auf hoher Aufmauerung am Rheinufer gelegene Kirche ist ein ursprünglich einschiffiger, jetzt dreischiffiger Hallenbau mit Turm hinter dem Chor und westlicher Vorhalle, im Lichten 19,10 m lang, 13,20 m breit (Ansicht Fig. 58).
- Äusseres** Das Äussere ist durchweg glatt verputzt; die Westfront mit hohem Giebel, der in der Mitte von einem Gesims durchzogen ist und mit einem in gebrochenem Giebel stehenden Steinkreuz abschliesst. Vor der Westfront ein schlichter zweigeschossiger Vorbau von zwei Geschossen, auf dem Schlussstein des rundbogigen Portals die Jahreszahl 1754. Die drei Joche der Seitenschiffe sind nach aussen durch schwere, pultförmig abgedeckte Strebepfeiler getrennt; in jedem Feld ein grosses Spitzbogenfenster mit einfachem gothisierenden Masswerk, oben geschweifte Giebel mit runder Lucke, die mit kleinen Flachgiebeln abschliessen. Auf den Strebepfeilern der Nordseite die Jahreszahl 1720 in Eisenankern. An der Ostseite legt sich vor die in gleicher Höhe liegenden Apsiden der schlanke Turm mit zwei seitlichen Anbauten und der südlich gelegenen kleinen Sakristei. An dem nördlichen Vorbau ein stark beschädigter Inschriftstein mit dem Altenberger Wappen: . . . UND . . . CLEMENS . . .

HIER (?) HA. DER HOCHWIRDIGER HERR JOHAN JACOB LOHE, ABT ZU ALTENBE(rg), Alte Kathol. Pfarrkirche
HERR ZU RHILL, ALLHIER BURTIG AUFFGERICHT ANNO 1692. BITT FÜR IHN.

Der Turm ist ganz schlicht, über dem vierten Geschoss eine steinerne Balustrade, innerhalb dieser ein achtseitiger eingeschossiger Aufbau mit Kuppeldach und Laterne, ganz entsprechend dem Turm der Kirche S. Maria in der Schnurgasse in Köln.

Das Innere ist gleichfalls ganz einfach. Die drei Schiffe, von denen das Mittelschiff vier, die Seitenschiffe je drei Joche umfassen, sind mit einfachen gratigen Kreuzgewölben auf rechteckigen Pfeilern überdeckt; die drei Apsiden dreiseitig geschlossen, das westliche Joch des Mittelschiffes mit der Orgel ist flach gedeckt.

Innere



Fig. 58. Mülheim. Ansicht der alten katholischen Pfarrkirche vom Rhein aus.

Von der Ausstattung sind zu erwähnen:

Ausstattung

Drei schlichte Barockaltäre mit Säulen und Gebälk, der eine Seitenaltar mit dem Bertoldischen Wappen.

Altäre

Kleines Barockorgelgehäuse vom J. 1725 und einfache Barockbalustrade an der Orgelbühne, daran die Inschrift RENOVATUM 1791.

Die drei Glocken tragen sämtlich die Inschrift: ALEXIUS PETIT ME FUDIT ANNO 1756.

Glocken

KIRCHHOFKAPELLE, ehemalige PFARRKIRCHE VON BUCHHEIM (s. t. s. Mauritii). BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 441. — VON ZUCCALMAGLIO, Mülheim S. 148.

Kirchhofkapelle

Handschriftl. Qu. In der Hof- und Staats-Bibliothek zu München: REDINGHOVENsche Sammlung, Bd. LVI, fol. 99 über den Aufbau der Kirche am Ende des 16. Jh.

- Kirchhof-
kapelle
Geschichte** Die Kirche wird schon um 1160 als eine der Abtei Deutz gehörige Pfarrkirche genannt (LACOMBLET, Archiv V, S. 290), der Rest der alten Kirche stammt noch aus der Zeit um 1200. Die beiden an das Chorhaus angebauten Querschiffarme entstanden wahrscheinlich in den J. 1586—1593 nach der Zerstörung der Kirche durch truchsessische Truppen im J. 1583. Am Ende des 18. Jh. geriet der Bau ganz in Verfall und lag als Ruine bis um die Mitte des 19. Jh.; damals wurde der Bau in Stand gesetzt und das Chorhaus nach Westen um ein schmales Joch verlängert.
- Beschreibung** Kreuzförmiger, zum Teil romanischer Bau, im Lichten 10,20 m lang.
- Äusseres** Im Äusseren ist die halbrunde Apsis ganz schlicht, auf hoher Sohlbank sieben flache Rundbogenblenden, in denen die drei kleinen romanischen Fenster liegen; das mittlere Fenster ist vermauert. Die beiden Querschiffarme, jetzt gegen das Chorhaus durch Mauern geschlossen, mit hohen Giebeln; nach Osten je ein kleines spitzbogiges Fenster, darunter ein umlaufendes schmales Hausteingesims. Das Ganze ist jetzt mit einem hässlichen Cementverputz überzogen.
- Inneres** Im Inneren zeigt die Apsis, entsprechend der Blendengliederung im Äusseren, sieben kleine, auf hoher Sohlbank aufsitzende Säulchen mit feinen spätromanischen Blattkapitälern; darauf das stark busige Zeltgewölbe. Im Chorquadrat schlichte kantige Eckdienste mit gratigem Kreuzgewölbe. Die beiden Querhausarme, von denen der eine als Geräteschuppen, der andere als Sakristei dient, sind im Inneren schmucklos; über der Thür zur Sakristei noch ein kleines romanisches Rundbogenfenster.
- Glocken** Nach MERING (Ms. d. Kölner Stadtbibliothek) trugen zwei Glocken die Inschriften:
1. S. MAURITI CUM SOCHS, ORA PRO NOBIS. JOANNES BOURLET VON JÜLICH GOS MICH 1685.
2. S. MAURITIUS HEISCH ICH, IN DEN DIENST GOTTES RUFFE ICH, DIE TOTE BEKLAGE ICH, GOTFRID DINKELMEYER GOS MICH IN CÖLN A. 1729.
REDINGHOVEN (a. a. O.) erwähnt eine nicht mehr vorhandene Inschrift über den Aufbau des J. 1593:
ECCLESIA HAEC PAROCHIALIS TITULO S. MAURICII NUNCUPATA, COLONIENSI BELLO, SEPTEMBRI MENSE, ANNO RECUPERATAE SALUTIS 1586 IGNE CONSUMPTA, A SERENISSIMO ET REVERENDISSIMO DOMINO FERDINANDO, COMITE PALATINO RHENI, UTRIUSQUE BAVARIAE DUCE, METROPOLITANAE ECCLESIAE THESAURARIO, HUIUS LOCI PATRONO, ANNO MDLXXXIII RESTAURATA.
- Alte luther.
Kirche** ALTE LUTHERISCHE KIRCHE. v. RECKLINGHAUSEN, Reformations-Gesch. II, S. 582.
Handschriftl. Qu. Im evang. Pfarrarchiv: Vereinzelt Akten von 1690, Kirchenrechnungen von 1781 ab. Der grösste Teil der Akten wurde 1784 zerstört. Vgl. TILLE, Übersicht S. 261, seitdem ist das Archiv neu geordnet worden.
- Geschichte** Die lutherische Gemeinde bestand gleichfalls schon im Anfang des 17. Jh. Der älteste Bau ging bei der Eisflut im J. 1784 bis auf den Turm zu Grunde; der Turm, dessen geschweifte Dachhaube dann nach Montjoie verkauft und dort auf der evangelischen Kirche wieder errichtet wurde, bestand noch bis vor etwa 15 Jahren. In den J. 1784—1786 wurde der noch bestehende Bau nach Plänen des Baumeisters *Hellwig* und unter Aufsicht des Hofbaurates *Roth* in Bonn in der Wallstrasse errichtet, dem 1845—1848 ein Ziegelturm nach den Plänen des Dombaumeisters *Zwirner* angefügt wurde.
- Beschreibung** Schlichter Centralbau in der Form eines von einem Kreuz durchschnittenen Kreises, aussen glatt geputzt mit grossen rundbogigen Fenstern, im Lichten 18,30 m breit. Die schön geschnitzte klassizistische Hauptthür jetzt in der Turmhalle.

Das Innere gleichfalls ganz einfach mit später eingefügten Emporen; in dem östlichen Kreuzarm eine streng klassizistische Abschlusswand mit Pilastern, auf der Empore darüber der entsprechende Orgelprospekt. - Alte luther. Kirche

FRÜHERE REFORMIERTE KIRCHE. VON ZUCCALMAGLIO, Mülheim S. 149. — VON RECKLINGHAUSEN, Ref.-Gesch. II, S. 509. Frühere Reformierte Kirche

Im evang. Pfarrarchiv: Akten von 1609, Rechnungen von 1664 ab.

Nachdem ein älteres Predigthaus der reformierten Gemeinde bei der Demolition des Jahres 1615 untergegangen war, wurde ihr im J. 1635 das um 1600 gebaute Privathaus „zur Sonne“ geschenkt, die Gemeinde erwarb dann auch das anstossende ganz gleich gebaute Haus; die beiden Häuser wurden im J. 1664 zu einem grossen Saalbau mit Galerien hergerichtet. Seit der Union mit den Lutheranern im J. 1837 ist der Bau wieder in Etagen aufgeteilt worden, jetzt gehört er Herrn Mechaniker G. Theegarten. Geschichte

Die Façaden der beiden Häuser von je drei Achsen und zwei Geschossen in Ziegelrohbau, als Abschluss jedesmal ein geschweifeter Giebel mit dreiteiligem Fenster und kleinem Flachgiebel als Bekrönung. Auf die beiden Geschosse verteilt die von der Herrichtung zur Kirche stammende Eisenankerinschrift: RENOVATUM ANNO 1665. Beschreibung

Das Innere enthielt einfache Emporen an allen Seiten, die beiden Satteldächer ruhten auf einem grossen Holzpfeiler in der Mitte des Raumes (Ältere Pläne im evangel. Pfarrarchiv zu Mülheim).

STADTBEFESTIGUNG. Des Churfürsten zu Brandenburg, in Preussen, zu Gulich, Cleve, Berg und Herrn Wolfgang Wilhelm Pfaltzgraven bey Rhein . . . denen so sich . . . zu Mulheim heusslich niederzulassen begierig: I. Ertheilte Freyheit und Privilegien u. s. w. 1612. — Programma principum Juliacenses regiones possidentium u. s. w., o. O. u. J., dasselbe Privileg in lateinischer Ausgabe. — Dit syn de privilegien verghundt den ghenen, die tot Mullhem begheren to komen wonen u. s. w., holländischer Text des Privilegiums auf dem Stich des Kaerius in Amsterdam, s. o. Ältere Ansichten und Pläne Nr. 2. — Copiae hinc inde ergangener Edicten, den furgenommenen BAW, Erweiterung und Befestigung zu Mülheim belangent. Dazu: Der statt Cölln weitere beständige aussführung, den Mülheimischen Baw betreffent, u. s. w. Köln (Mertzenich) 1612. — De controversa Mulhemiani nuper aedificari coepti oppidi u. s. w. Köln (Lützenkirchen) 1612. — Warhaftig und auss dem versiegelten Original vidimierte abschrift wegen Abstellung der Licenten, auch Mülheimischen Bawes u. s. w. Kays. Poenal-Mandats d. d. Franckfurth, den 2. Julij Anno MDCXII. — Glaubhafte Copey der Röm. Keys. . . . Maytt. . . . am II. Septembris nechsthin publicirten urteils, die Licenten Mülheimischen Baw und Befestigung, auch anderst betreffent. Anno 1612. — The lamentable destruction of Mulheim, a protestant towne in Germany, done by the inhabitants of Cologne the 30. of September last 1615 at three of the clock in the morning. Printed according to the dutsch originall London 1615. — PLEIMES, Zwei Aktenstücke aus der Gesch. der Stadt Mülheim am Rhein, Programm der höheren Schule, Mülheim 1857. — ENNEN, Die Städte Köln und Mülheim, in Picks Westd. Monatsschrift V, S. 418. — Ders., Gesch. der Stadt Köln V, S. 285. — Ders. in Ann h. V. N. XXXIII, S. 15 bis 21. — SCHAFFSTAEDT, Die Festung Mülheim am Rhein zu Ende des 16. und zu Beginn des 17. Jahrhunderts, Mülheimer Gymnasialprogramm 1899, mit ausführlichem Quellennachweis. Vgl. dazu Corr.-Blatt der Wd. Zs. XVIII, Sp. 60 und Mitteil. a. d. hist. Litt. 1899, S. 25. Stadt-
befestigung

Stadt-
befestigung
Geschichte

Erst im Laufe des 12. Jahrhunderts wird Mülheim öfter erwähnt, damals noch ein unbedeutender Ort, in dem das Kölner Domstift, die Klöster Altenberg und S. Pantaleon in Köln Hofgüter besaßen (LACOMBLET, U. B. I, Nr. 338, 388, 423). Im 13. Jh. erscheint dann Mülheim schon als Durchgangspunkt für den Verkehr aus dem bergischen Land nach Köln, die Abtei Altenberg wird im J. 1268 im Besitz der Rheinfähre genannt (LACOMBLET, U. B. II, Nr. 586). Seitdem auch datiert das andauernde Bestreben der Grafen von Berg, Mülheim zu einem befestigten Stapel- und Handelsplatz zu machen, und die scharfe Opposition der Stadt Köln gegen diesen Plan. Schon im J. 1281 hatte Graf Adolf von Berg einen festen Turm in Mülheim errichtet, der aber auf Betreiben des Erzbischofs Siegfried von Westerbürg wieder niedergelegt wurde (KOELHOFFSche Chronik: Städtechroniken XIII, S. 645). Im J. 1286 folgt der Vertrag zwischen dem Grafen von Berg und der Stadt Köln, in dem jener sich verpflichtet, nie zwischen Zündorf oberhalb Köln und Monheim unterhalb eine Veste anzulegen; diese Abmachung hat der Stadt Köln die Handhabe gegeben, eine Befestigung von Mülheim trotz aller Gegenanstrengungen auf die Dauer zu verhindern (LACOMBLET, U. B. II, Nr. 820). Nachdem die Grafen von Berg Mülheim schon im J. 1322 mit besonderen Handelsprivilegien und städtischen Rechten ausgestattet (oppidi nostri de Molenheim, LACOMBLET, U. B. III, Nr. 189) und am Ende des Jahrhunderts einen Zoll dortselbst errichtet hatten, erfolgt schon im J. 1393 der Erlass einer Abgabebefreiung zu Gunsten des Mauerbaues. Erst im J. 1414 wird der Mauerbau thatsächlich erwähnt; nach dreijährigem Streit setzte Köln einen Entscheid des Kaisers Sigismund durch, demzufolge die Stadt Köln die Befestigungen niederlegen liess (LACOMBLET, U. B. IV, Nr. 97, 99).

Neubau seit 1588

Unter dem Einfluss der Kriegsunruhen am Ende des 16. Jh. begann man am 29. Okt. 1588 mit einer neuen Befestigung von Mülheim (Buch Weinsberg, herausgeg. von LAU IV, S. 48), nach den Plänen des jülichischen Hofarchitekten *Johann Pasqualini*. Die Stadt Köln protestierte sofort und machte eine Klage bei dem Reichskammergericht anhängig. Ein Abgesandter der Stadt Köln ging mit Abrissen der neuen Festung (s. o. Ältere Ansichten und Pläne, Nr. 1) an den kaiserlichen Hof; im J. 1589 erfolgte der Bescheid, die Festungsbauten wieder niederzulegen. Es scheint, dass man in den folgenden Jahren auf den Weiterbau verzichtete.

Neubau seit 1610

Eine ganz neue Wendung nahm die Festungsangelegenheit seit dem J. 1610 unter den possidierenden Fürsten von Brandenburg und Pfalz-Neuburg; die Fürsten begannen wieder mit Arbeiten und sicherten auch den aus Köln auswandernden Protestanten freie Religionsübung zu. Am 12. März 1612 erfolgte dann in Cleve der Erlass von Freiheiten für alle diejenigen, die sich in Mülheim ansiedeln wollten, dazu eine Abbildung der neuen, im grössten Umfang anzulegenden Stadt mit Markt, verschiedenen Kirchen, Schule u. s. w. Im Frühjahr 1612 begannen die Fürsten, den Bau auf das Energischste zu betreiben; Köln seinerseits setzte alle Hebel in Bewegung, um den Bau zu verhindern. In diesem erbitterten Kampf erfolgte noch im J. 1612 ein Entscheid des Kaisers, den ganzen Bau abzuthun. Dennoch fuhr man mit dem Bau fort, im J. 1613 zählte man 128 Bauten im Bering der neuen Stadt, dazu zwei Kirchen. Im J. 1614 endlich wurde eine Abteilung des Spinolaschen Heeres mit der Niederreissung der Festungswerke beauftragt; nachdem eine kurze Pause eingetreten war, erfolgte im J. 1615 ein Entscheid zur vollständigen Vernichtung der neuen Stadt, der Festungswerke wie der Privathäuser, die vom 30. September bis 3. Oktober 1615 durch Kölner Handwerker unter dem Schutz und der Mitwirkung der Spinolaschen Truppen durchgeführt wurde.

Seitdem ist der ernsthafte Versuch, Mülheim zu befestigen, nicht mehr gemacht worden. Mülheim erholte sich nur schwer und langsam von diesem Schlag.

Stadt-
befestigung

Von den Befestigungen ist heute keine Spur mehr erhalten; unsere Kenntnis beruht im wesentlichen auf den Stichen des Baues aus dem Anfang des 17. Jh. Die Freiheit Mülheim hatte wohl noch die Befestigung, von der im J. 1393 die Rede ist; diese Befestigung ist dann wohl im J. 1588 dem Charakter der *Pasqualini'schen* Bauten entsprechend (ähnlich wie in Jülich und Köln) erweitert und mit Bastionen versehen worden. Der Bau des J. 1612 geht weit über den Umfang der alten Freiheit Mülheim hinaus, die Befestigung reichte nach Osten bis zu dem evangelischen Friedhof an der Gladbacherstrasse, der auf dem alten Festungsterrain liegt. Es waren eine grosse Bastionsbefestigung, regelmässige rechteckige Strassenzüge, in der Mitte der Markt mit dem Schulgebäude und auf die einzelnen Quartiers verstreut schon eine Reihe von Privathäusern.

Beschreibung

Die Stadt Mülheim enthält noch eine Reihe interessanter Privathäuser des 18. Jh., die von dem Wohlstand der grossen Industriellen des 18. Jh., der Familien Andreae, Schütte, Bertoldi u. s. w., zeugen. Sie liegen namentlich in der Freiheitstrasse, Buchheimerstrasse, Dünnwälderstrasse u. s. w.; besonders sind zu nennen die folgenden:

Freiheitstrasse Nr. 40, das ehemalige Andreaesche Haus. Christoph Andreae, der Begründer der grossen noch bestehenden Firma, kaufte bei seiner Übersiedelung von Köln nach Mülheim im J. 1714 das Gasthaus „Zum goldenen Berg“; der jetzige Bau, ein schlichtes zweigeschossiges Haus von fünf Achsen entstand nach der Mitte des 18. Jh., jetzt Herrn Kommerzienrat von Guillaume gehörig und leider als Herberge zur Heimat dienend. Das Äussere ist ganz schlicht, im Inneren namentlich klassizistische Thüren und ein schönes schmiedeeisernes Treppengeländer.

Privat-
häuser

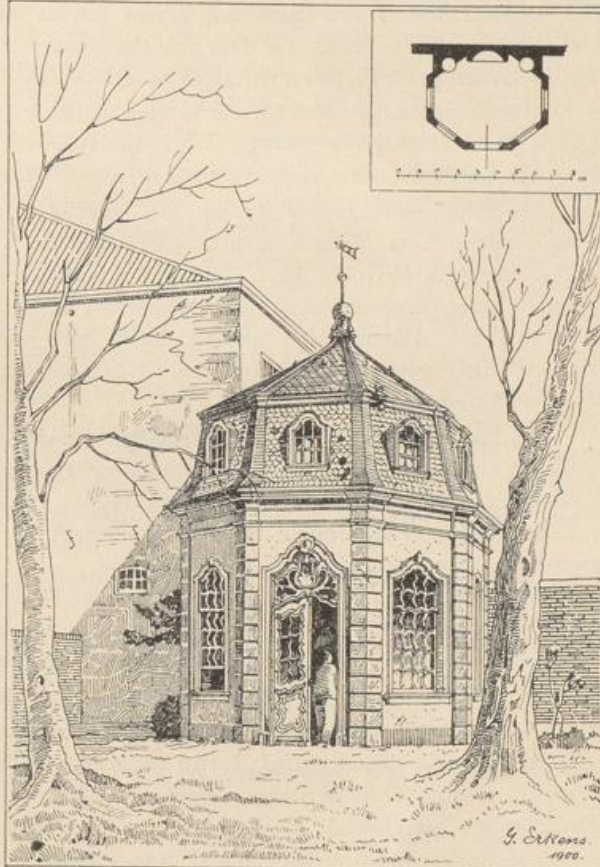


Fig. 59. Mülheim.
Gartenpavillon im ehemaligen Andreaeschen Hause.

Andreaesches
Haus

Im Garten unter hohen Bäumen ein reizender achtseitiger Rokokopavillon mit Mansarddach, aussen mit gequaderten Ecken, die Fenster mit gewellten Rahmenwerk, über der Thür ein zierliches geschnitztes Oberlicht mit Laterne. Im Inneren die

- Privathäuser** Wände mit feinem Rokokoornament bemalt, zum Teil auch mit Putten in Relief; gegenüber der Thür ein grosser Kamin in breitem mit Figuren besetzten Rokoko-aufbau von Holz. Zu beiden Seiten des Kamines Grotten aus Muschelwerk mit Wasserkünsten. Der Pavillon ist leider sehr verwahrlost (Fig. 59).
- Haus zum Lämmchen** Freiheitstrasse Nr. 36—38, ‚zum Lämmchen‘, ein grosses einfaches Barockhaus von drei Geschossen mit der Inschrift: ANNO 1719 in Eisenankern. Das klassizistische Portal aus der Zeit um 1770 mit breitem ornamentierten Rahmen, auf dem reichen Gesims ein Putto mit einem Lamm sitzend; in dem Portal gute geschnitzte Louis XVI. Thür. Auf dem Schlußstein des Einfahrtthores das Chronogramm: VSQVE EO RHENI TVRGEBAT GLACIALE DILVVIVM (1784) 27. & 28. FEBR.
- Haus zum Pelikan** Freiheitstrasse Nr. 33, ein kleiner zierlicher zweigeschossiger Bau mit kleinem Giebel, jetzt Herrn Holz gehörig. Über der Thür ein Relief mit dem Pelikan. Darunter die Inschrift: IM GULDEN PELIKAN. ANNO 1756.
- Bertoldisches Haus** Buchheimerstrasse Nr. 29, ein stattlicher zweigeschossiger Bau von fünf Achsen mit hohem Mansarddach aus der Zeit um 1770, das Haus des bekannten Hofkammerrates Bertoldi, jetzt Herrn Ludwig Börsch gehörig. Reiche Hausthür in ornamentierter Hausteineinfassung, darüber ein Balkon, getragen von zwei Putten und einer grossen bärtigen Maske in der Mitte, mit reichem klassizistischen schmiedeeisernen Gitter versehen. Im Inneren ist der fein durchgebildete Saal im Stil Louis XVI. erwähnenswert.
- Rhodiussches Haus** Wallstrasse Nr. 100, das ehemalige Rhodiussche Haus, jetzt als Rathaus dienend, ein ganz einfacher zweigeschossiger Bau von sieben Achsen mit grosser zweiseitiger Freitreppe, aus der Zeit um 1770. Fenster und Thüren mit Segmentgiebeln, ganz in den Formen der späten oberitalienischen Paläste. Im Inneren noch interessante Stuckdekorationen.
- Altes Rathaus** Das alte Rathaus befand sich an der Stelle des Hauses Freiheitstrasse 52. Von ihm stammt das Mülheimer Wappen, welches sich im Hofe der katholischen Volksschule an der Friedrich Wilhelmstrasse eingemauert findet.
- Armenhaus** An der Stelle des heutigen Kasinos stand auf der Freiheitstrasse das im J. 1413 gegründete Armenhaus mit seiner Kapelle (Berg. Zs. XXXIV, S. 65).
- Landratsamt** Im Garten des Königl. Landratsamtes, Freiheitstrasse, grosses Rokokogitter mit Steinfeilern, aus dem abgebrochenen von Bourscheidschen Hof in Köln, Weyerstrasse, herrührend.
- Elberfelder Bau** Der Elberfelder Bau an der Münzstrasse, heute als Armenhaus dienend, ein schmuckloses Gebäude vom J. 1784, wurde nach der Eisflut dieses Jahres aus milden Beiträgen Elberfelder Kaufleute als Asyl für die obdachlos gewordenen Familien errichtet.
- Buchheimer Hof** BUCHHEIMER HOF. v. ZUCCALMAGLIO, Mülheim S. 149. — BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 441. — Berg. Zs. XX, S. 114; XXII, S. 254. — LACOMBLET, Archiv VII, S. 302. — Chroniken der niederrheinischen Städte III, S. 684.
- Der Hof erscheint seit dem 12. Jh. als Besitztum der Kölner Domküsterei, jetzt ist er im Besitz des Herrn M. Cahen in Mülheim.
- Das schlichte zweigeschossige Wohnhaus mit der Jahreszahl 1785, anlehnend der grosse von Gebäuden umgebene Wirtschaftshof. Neben dem Haupteingang eine Inschrifttafel mit dem Oettingenschen Wappen: FRANCISCUS GUILLELMUS, METROPOLITANAE ELECTORALIS COLONIENSIS ECCLESIAE SUMMUS PRAEPOSITUS ET CUSTODIAE SACRI THESAURI PRAEFFECTUS, COMES OETTINGANUS IN FAM. . . BALDRENSI ET SOETERNSI

REGN . . . ANTIQUAM VILLAM DOMINICALEM, QUAM ANNO MDCCLXXXIII GLACIALES FLUCTUS HUC USQUE TRANSVERSUM RHENUS PROVOLVERET, IN RUINAS DISIECTAM EXIMIO SITU, UBI IAM HORTUS EST, HUNC IN COLLEM TRANSTULIT ET AMPLIOREM, OPERE CULTUQUE MELIOREM RESTITUIT, SIBI SUISQUE IN PRAEFECTURA SACRAE CUSTODIAE SUCCESSORIBUS HEIC SUBURBANUM SECESSUM, ANNO MDCCLXXXVI. DIVEI, IN VESTRA TUTELA LOCUS E(st).

Buchheimer
Hof

Der MÄRKERHOF an der Frankfurter Strasse, früher den Herzögen von Berg, jetzt dem Grafen von Fürstenberg-Stammheim gehörig, mit einem älteren Wohnhaus mit hohem steilem Dach; die jüngeren Wirtschaftsgebäude aus dem 18. Jh.

Märkerhof

SAMMLUNG DES KÖNIGLICHEN LANDRATES, HERRN GEHEIMEN REGIERUNGSRATES VON NIESEWAND. Den Hauptbestand bildet eine Kollektion von ganz hervorragenden niederländischen Bildern des 17. Jh., zum Teil aus der Sammlung Neven in Köln herrührend. Im einzelnen giebt ein Katalog von JULES DE BRAUWERE, Catalogue de tableaux anciens appartenant à M. le Baron Eduard de Niesewand, Bruxelles 1886 näheren Aufschluss; seitdem sind jedoch einzelne Bilder abgegeben, andere neu erworben worden. Vornehmlich zu nennen sind die folgenden Stücke:

Sammlungen
Sammlung
Niesewand

Ludolf Bakhuisen, grosse Fregatte mit der niederländischen Flagge bei beginnendem Sturm, bez. LUDOLF BAKHUI . . 1696, 1,17 m hoch, 1,70 m breit.

Joost van Craesbeeck, Schlägerei zwischen einer Tischgesellschaft, dazwischen der Tod, rechts ein sterbender junger Mann; unten die Inschrift: HET IS MYN SCHULD NIET, DAT DEN MENSCH NIET BETER EN SIET. DIE DOODT IS FEL EN SNEL, WACHT U VAN SONDEN, SO DEED Y WEL, EN WIL NIEMAND VERMAKEN, DAT GODT U'T SELVE NIET EN DOET SMAKEN, ED NEEME NIEMAN'T SYN, SOO KOME GLYCK, 75 cm hoch, 103 cm breit.

Albert Cuyp, Porträt eines sitzenden Kindes mit Lamm, bez. A. CUYP, 77 cm hoch, 101 cm breit.

Jan van Goyen, Landschaft mit einem grossen Baum und Windmühle, 67 cm hoch, 92 cm breit.

Thomas de Keyser, Porträt, Halbfigur einer sitzenden älteren Frau in weisser Haube, bez. AETATIS SUAE 69. ANNO 1646., 112 cm hoch, 83 cm breit.

Peter Paul Rubens (?), Hügellandschaft im Sonnenlicht von wunderbarer Luftperspektive, 61 cm hoch, 105 cm breit.

Salomon van Ruysdael, Flusslandschaft mit zahlreichen Schiffen, links am Ufer ein grosser Turm, bez. S. V. RUYSDAEL, 96 cm hoch, 136 cm breit.

David Teniers, Dorfszenarie mit schmausender und tanzender Gesellschaft, bez. D. T., 28 cm hoch, 37 cm breit.

Jan-Baptiste Weenix, Porträt eines Kavaliere mit Dame und Kind im Park, 103 cm hoch, 122 cm breit.

Die Sammlung umfasst ausserdem eine grosse Anzahl römischer Funde, meist aus Köln stammend, vornehmlich Bronzen, Gläser und Terrasigillata-Arbeiten; ferner Renaissance- und Barockmöbel, Steinzeug, Porzellane, Fayencen; unter den Delfter Fayencen sind namentlich zwei grosse in Gold gehöhte Fayencen von *Adriaen Pynaker* zu nennen. Ferner ist noch eine Reihe von etwa 30 gothischen Holzskulpturen zu erwähnen, darunter namentlich eine Folge von 12 Apostelfiguren aus dem 14.—15. Jh.

SAMMLUNG DES HERRN SANITÄTSRATES DR. HOELSCHER. Die Sammlung, die mit auserlesenem Geschmack und zielbewusst zusammengebracht

Sammlung
Hoelscher

Sammlungen worden ist, beschränkt sich im wesentlichen auf die niederländischen Kleinmeister des 17. Jh.; sie giebt ein geschlossenes Bild dieser Richtung. Von etwa 125 Bildern ist weitaus die Mehrzahl signiert, trefflich erhalten und von bester Qualität. Im einzelnen seien nach den Angaben des Besitzers die folgenden Stücke namentlich angeführt:

A. Cuylenborch, grosse Grotte mit antiken Marmorfiguren, bez. A. CUYLEMBORCH F. 1642.

A. Palamedes, grosse Gesellschaft, zum Teil musizierend, ein Bild ersten Ranges, bez. A. PALAMEDES.

Pieter Codde, Beraubung eines Schlosses, vorn eine vornehme Dame flehend vor dem Hauptmann, bez. P. C. auf einem Brief.

Adriaan Ostade, Gruppe mit Drehorgelspieler vor einer Schenke, bez. A. OSTADE.

J. v. Ostade, Geschlachtetes Schwein, auf einer Leiter hängend, aus der Sammlung Courteboom, Antwerpen, bez. J. v. OSTADE.

Jan Steen, drei Dambrettspieler, bez. J. STEEN.

Jan Steen, alter Glatzkopf mit einem Mädchen in der Küche, bez. J. STEEN.

Jakob Duck, Krieger in einer Halle beim Spiel, dabei eine Dame in schwarzer Seide, bez. J. DUCK, ein vorzügliches Bild des Meisters.

Emmanuel de Witte, grosses Interieur einer gothischen Kirche, von ganz besonderer Lichtwirkung, voll bezeichnet mit der Jahreszahl 1666.

David Teniers d. J., Susanna im Bade, freie Wiederholung eines italienischen Meisters.

David Teniers, Zecher am Kaminfeuer, bez. D. T., über dem Kamin eine Zeichnung angeheftet mit der Jahreszahl 1680.

David Teniers, Frau mit Geschirr in Scheune, vorn einige Ziegen, bez. D. T.

J. M. Molenaer, grosses Interieur mit Spielern und Zechern, bez. J. MOLENAAR.

Jan Fyt, Diana unter einem Baum mit totem Wild, bez. J. FYT.

J. van Goyen, goldtöniges Seestück mit Fischerbooten, rechts eine Kirche, bez. V. G. 1643 auf einem der Boote.

J. van Goyen, silbertönige Flusslandschaft von besonderer Qualität, rechts eine malerische Gruppe kleiner Häuser, bez. auf einem Kahn.

Karel Dujardin, Vieh vor einer Ruine, rechts Ausblick in eine weite Landschaft, bez. KAREL DUJARDIN.

Aart van der Neer, Nachtstück, links ein Haus am Wasser mit Schiffen, bez. auf einem Kahn A. v. N. 1645.

Nicolaes Berghem, Viehstück mit einer Frau, die einen Knaben laust, bez. BERGHEM.

Jacob van Ruysdael, Dünenlandschaft mit breitem Sandweg, im Hintergrund einige Hütten, bez. J. RUYSDAEL 1647.

Salomon van Ruysdael, Dorf mit Kirche, rechts Ausblick auf einen See, bez. S. R.

Salomon van Ruysdael, Flusslandschaft mit Schiffen, bez. auf einem Kahn S. R. 1644.

Ph. Wouwerman, grosses Schloss mit Terrasse, davor Reiter beim Aufbruch zur Jagd, ein vorzügliches Bild des Meisters, bez. PH. WOUWERMAN.

E. van der Poel, die grosse Delfter Pulverexplosion vom J. 1654, ein hervorragendes Stück des Meisters von minutiöser Durchführung, bez. E. VAN DER POEL, 12. OCT. 1654.

Jan van Huchtenburgh, Reitergefecht auf flachem Hügel, bez. J. H. B.

Adam Pynacker, Landschaft mit umgestürztem Baum, bez. A. PYNACKER.

Sammlungen

Jan Hackaert, die Eschenallee des bekannten Bildes im Amsterdamer Rijksmuseum, von einem anderen Punkt gesehen, bez. HACKAERT.

Ausserdem umfasst die Sammlung noch weitere Gemälde von *Franz Hals* und *Dirk Hals*, *Peter Bout*, *Claes Heda* und *Pieter Claes*, *J. Platzer*, *Pieter de Bloot*, *Jan Weynants*, *Pieter Neefs*, *Cornelis Bega*, *Cornelis Dekker*, zwei Porträts von *Geldorp*, Bilder von *Bourguignon*, *Barend Gael*, *E. Murant*, *Hondekoeter*, Blumenstück von *Seghers* und Fruchtstück von *J. Weenix*, Stilleben von *C. und J. D. de Heem*, eine grosse italienische Architektur von *Thomas Wyck*, zwei Porträts von *Janssens van Ceulen*, die Porträtskizze des Emmanuel de Tröchas-Pereras von *A. van Dyk* als Vorlage für einen Porträtstich, u. a. m.

[R.]

NIEDER-ZÜNDORF.

ALTE KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. nativ. b. Mariae). BIN- Alte Kathol. Pfarrkirche
TERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 447; II, S. 251. — VON ZUCCALMAGLIO, Mülheim S. 374.

Handschriftl. Qu. Im Pfarrarchiv: Urkunde über Neuweiheung des Hochaltars vom J. 1590. — Rentenverzeichnis vom J. 1577. Vgl. TILLE, Übersicht S. 261.

Ein an der Südthür der Kirche eingemauertes ornamentales Relief der merovingisch-karolingischen Zeit deutet auf eine sehr frühe Gründung; die Südthür selbst gehört wahrscheinlich dem 11. Jh. an. Im 12. Jh. wurde dann ein nördliches Seitenschiff angefügt und um 1200 der Westturm errichtet. Eine ausdrückliche Erwähnung findet die Kirche zum Unterschied von der schon vom h. Heribert im J. 1019 der Abtei Deutz geschenkten Kirche in Ober-Zündorf erst im Liber valoris um 1300; das Patronat lag in den Händen von S. Severin in Köln. In den J. 1690 und 1722 wurde der alte Bau wiederhergestellt, dabei Chor und Sakristei neu errichtet. Seit der Vollendung der neuen Kirche im J. 1897 nach Plänen des Architekten *Langenberg* (†) in Bonn ist der alte Bau ausser Benutzung.

Geschichte

Zweischiffiger romanischer Bau mit später eingebautem spätromanischem Westturm und einfachem barockem Chor, im Lichten 21,7 m lang, 10,5 m breit (Ansicht Fig. 60 — Grundriss Fig. 61 — Details Fig. 62).

Beschreibung

Das dem 11. Jh. angehörende Langhaus ist ganz schmucklos und mit derben Putzbewurf versehen; der einfache dreiseitige Chor aus dem 17. Jh. ganz schlicht mit grossen Fenstern. An der Südseite sind zum Teil noch die kleinen rundbogigen Fenster erhalten; in der Mitte die alte jetzt vermauerte schmale Thür, deren linke Wange aus einem grossen Block Wolsdorfer Steins besteht und durch einen mächtigen breiten Sturz mit Randprofil abgedeckt ist; darüber ein kleiner Entlastungsbogen. Neben diesem Sturz liegend eingemauert ein rund 75 cm hoher und 25 cm breiter Stein aus merovingisch-karolingischer Zeit, der eine aus einer Vase aufsteigende Pflanze mit grossen hängenden lanzettförmigen Blättern zeigt (Fig. 62). Das Stück ist eng verwandt den Skulpturen der Peterskirche auf der Zitadelle in Metz (Jahrb. d. Gesellsch. f. Lothring. Gesch. und Altertumskunde X, S. 120).

Äusseres Langhaus

Von besonderem Interesse ist die Einfügung des im 12.—13. Jh. über der Südwestecke des älteren Langhauses errichteten Westturmes; da die Mauern des alten Langhauses nicht tragfähig genug waren, ruht er auf drei schweren, nach aussen sichtbaren abgetreppten Strebepfeilern, die in der Höhe des Langhauses mit Rundbogen schliessen und darüber die stärkeren Mauern der beiden Obergeschosse tragen.

Turm